

ausüben. Die Arbeiter und die Volksmassen der kapitalistischen Länder wollen den Frieden erhalten, weil der Friede günstige Bedingungen für den Klassenkampf gegen die Ausbeutung, für soziale Errungenschaften, für die Verdrängung der imperialistischen und neokolonialistischen Einflüsse aus den jungen Nationalstaaten bietet.

Der aktive Kampf um den Frieden, den die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder führen, erschwert den Imperialisten, neue Kriegsherde zu entfachen und fördert den nationalen Befreiungskampf der vom Imperialismus noch unterdrückten Völker.

Die hervorragende Bedeutung des Friedens, der Friedenssehnsucht der Völker für den revolutionären Kampf der Arbeiterklasse und der Volksmassen gegen Ausbeutung und Imperialismus wurde von Lenin nicht nur theoretisch erkannt. Sie spielte eine entscheidende Rolle in der Strategie und Taktik der bolschewistischen Partei in den revolutionären Schlachten der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Auf dieser Erkenntnis und Erfahrung beruht die Leninsche These von der Notwendigkeit der friedlichen Koexistenz von Staaten mit verschiedener Gesellschaftsordnung.

Diese Leninsche These als organischen Bestandteil der Theorie und Praxis der sozialistischen Revolution in unserer Zeit erkannt und weiterentwickelt zu haben, ist eines der größten Verdienste des Ersten Sekretärs des ZK der KPdSU, des Genossen Chruschtschow. Seine Feststellung auf dem XX. und dem XXII. Parteitag, daß auf Grund der Existenz eines mächtigen sozialistischen Weltsystems und des darauf beruhenden neuen, für die Arbeiterklasse und den Sozialismus so günstigen Kräfteverhältnisses in der Welt es jetzt schon möglich ist, einen neuen Weltkrieg zu verhindern, hat die Herzen aller anständigen Menschen der Erde aufjubeln lassen, hat alle Unterdrückten und Ausgebeuteten zum intensiven Nachdenken über die Vorzüge des Sozialismus, über die Rolle und Kraft der revolutionären Arbeiterklasse aufgerüttelt.

Die kluge, auf den ökonomischen Erfolgen des sowjetischen Volkes und auf der Leninschen Lehre von der friedlichen Koexistenz basierende sowjetische Außenpolitik hat im letzten Jahrzehnt, d. h. seitdem Genosse Chruschtschow an der Spitze des ZK und der Sowjetregierung steht, dem Frieden, dem Sozialismus und somit dem Klassenkampf der revolutionären Arbeiterbewegung gewaltige Dienste geleistet. Nur primitiv oder böswillig denkende Menschen können den Kampf um die friedliche Koexistenz und um die Verhinderung eines atomaren Weltkrieges einem Burgfrieden mit dem Imperialismus und dem Aufgeben des Klassenkampfes gleichsetzen! War etwa die entschlossene und effektive Verhinderung des imperialistischen Überfalls auf die Insel der Freiheit im amerikanischen Kontinent, Kuba, durch die Sowjetunion, durch Genossen Chruschtschow, nicht eine wahrhaft revolutionäre Tat zum Schutze der jungen sozialistischen Republik und zur Erhaltung des Friedens in der Welt? Wurde nicht gerade hier der enge Zusammenhang zwischen Frieden und Sozialismus der ganzen Menschheit überzeugend vor demonstriert?

Manche Leute sagen, daß der Kampf um friedliche Koexistenz, um den Frieden, den Willen zum Klassenkampf, zum Kampf gegen Imperialismus lähmt. Ein Blick auf die Statistik der Streikbewegung in den kapitalistischen Ländern beweist das Gegenteil. Betrug die Zahl der Streikenden im Jahre 1958 — also vor dem XXII. Parteitag der KPdSU — 27 Millionen, so wuchs sie im Jahre 1962 auf 62 Millionen.

Unvergessen und in die Geschichte des antiimperialistischen Kampfes eingegangen ist die Rede des Genossen Chruschtschow in der Vollversammlung der UNO in New York mit der Forderung, die Schande der Menschheit, den Kolonialismus, in allen seinen Erscheinungsformen abzuschaffen. Es war der mächtige Wille des den Kommunismus errichtenden Sowjetvolkes, es war die Stimme der Völker der sozialistischen Länder, also auch die Stimme unserer Deutschen